

Gesundheitsvorsorge

Anmoderation Simon Hülsbömer oder Cornelia Roch / Tina Rautenstrauch

Die sogenannte Reform des Gesundheitswesens wirft ihre Schatten. Wer soll das bezahlen? Na, wer wohl? Das Geschäft mit der Gesundheit verursacht nicht nur Kosten, sondern auch Leid. Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* schildert uns im folgenden Beitrag ein Beispiel aus dem Rundbrief der *BUKO Pharma-Kampagne*.

Beitrag Walter Kuhl

Gesundheit ist eine Ware, nicht anderes als eine Ware, eine Ware, die darauf wartet, verwertet zu werden. Also ist Gesundheit ein Geschäft. Firmen, die sich der Aufgabe widmen, Medikamente zu vertreiben, tun dies nicht aus altruistischer Gesinnung heraus, sondern einzig und allein, weil es Kohle bringt. Würden Medikamente keinen Gewinn abwerfen, würden sie nicht hergestellt, auch dann nicht, wenn sie dringend benötigt werden. Das beste Beispiel für diese Gesinnung ist das Geschäft mit Medikamenten für Tropenkrankheiten oder gegen AIDS. Produziert wird nur, was Gewinn abwirft. Wenn die Hungerleider in der Dritten Welt die teuren Medikamente nicht kaufen können - Pech gehabt. Erforscht werden dann doch lieber mehr oder weniger sinnlose Mittel gegen die Lifestylewehwehchen der zahlungskräftigen Menschen in den Metropolen des Weltmarkts.

Es gibt natürlich dennoch Firmen, deren Anliegen es ist, den medizinischen Fortschritt in die Dritte Welt zu bringen. Der US-amerikanische Pharmakonzern Pfizer beispielsweise führte 1998 in Nigeria unethische Medikamentenversuche durch, an denen fünf Kinder starben. Es handelte sich um ein Experiment mit einem nicht zugelassenen Medikament; doch die Hintergründe legen das wahre Wesen des Strebens nach Gesundheit und Profit offen. Unter anderem hierüber berichtet [Heft 3/2006 des Pharma-Briefs](#) der *BUKO Pharma-Kampagne*.

Erst nach zehn Jahren wurden die Details durch einen anonymen Informanten offen gelegt. Während einer Meningitis-Epidemie im Jahr 1996 hatte der US-Konzern an fast einhundert Kindern Versuche mit einem noch nicht zugelassenen Antibiotikum durchgeführt. Doch erst ein Jahr später wurde das Medikament in den USA zugelassen - und auch nur für Erwachsene.

Doch hier kam es zu Todesfällen durch Leberschäden. Die Europäische Arzneimittelbehörde EMEA verbot den Vertrieb des Medikaments gleich vollständig. Offensichtlich teilte die Behörde die Kosten-Nutzen-Rechnung des Pharmaunternehmens nicht.

Schon im Dezember 2000 hatte die *Washington Post* einen Artikel zu den Versuchen in Nigeria veröffentlicht. Pfizer redete sich unter anderem damit heraus, eine Ethik-Kommission habe die Tests genehmigt. Nun stellte sich heraus, daß diese Ethik-Kommission nie existiert und der verantwortliche Prüfarzt die Genehmigung erst nach Abschluß der Studie produziert hat. Dies steht in einem Bericht einer nigerianischen Untersuchungskommission, der fünf Jahre lang unter Verschuß gehalten wurde. Erst durch einen anonymen Informanten wurden die Details der damaligen Menschenversuche bekannt. Wahrscheinlich unnötig zu erwähnen, daß der Prüfarzt nur ein Strohmännchen von Pfizer war und nicht einmal alle Ergebnisse der Studie zu Gesicht bekommen hat. Selbstverständlich waren auch die nigerianischen Behörden nicht über die Versuche informiert worden.

Was macht ein Konzern, wenn seine Machenschaften ans Licht kommen? Wenn etwas nicht mehr zu leugnen ist, dann wird versucht, die positiven Aspekte herauszustellen. Hätten doch die Kinder ein wirksames Medikament erhalten! Allerdings wurden am gleichen Ort andere Kinder mit gut eingeführten Medikamenten behandelt, während die Wirksamkeit des Pfizer-Wirkstoffs ja erst noch am lebenden Objekt erprobt werden sollte.

Nun sollte man und frau nicht glauben, daß derartige Machenschaften nur in der Dritten Welt vorkommen könnten. Weit gefehlt! Wo das Geschäft blüht, ist die Versuchung nicht weit. Schließlich leben wir in einer Welt, wo alles zur Ware gemacht wird, und nicht in einer, die an den Bedürfnissen der Menschen orientiert ist. Das gilt selbstverständlich nicht zuletzt für das Geschäft mit der Gesundheit.

Mehr zur Gesundheitspolitik in der Dritten Welt, aber auch zu Medikamenten in Cornflakes findet sich im *Pharna-Brief* der *BUKO Pharma-Kampagne*. Übrigens: die *Pharna-Kampagne* wird dieses Jahr 25 Jahre alt. Weitere Informationen hierzu gibt es im Internet unter www.bukopharma.de oder bei der *BUKO Pharma-Kampagne* in Bielefeld.

Abmoderation Simon Hülsbömer oder Cornelia Roch / Tina Rautenstrauch

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite www.wkradiowecker.de.vu.

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_60704.pdf